Wiant, Bliss: *Worship Resources from the Chinese*. Friendship Press/New York 1969; 72 p., \$ 1,25

This is a collection of Chinese hymns, prayers and meditations reflecting the spirit of Chinese Christianity. Some pre-Christian sources are included. — The author spent 28 years in China. The text is a translation, often in verse. Its merit obviously depends on the Chinese original text which, unfortunately, is not included in the book.

Tokyo

Joseph J. Spae, C.I.C.M.

Zwernemann, Jürgen: *Die Erde in Vorstellungswelt und Kultpraktiken der sudanischen Völker*. Reimer/Berlin 1968; 545 S., 1 Karte, DM 80,—

Das monumentale Werk des Leiters der Afrika-Abteilung des Linden-Museums (Stuttgart) ist das Ergebnis einer zehnjährigen Arbeit und bietet eine schier unerschöpfliche Fülle von religionswissenschaftlichen und ethnologischen Daten aus dem sudanischen Kulturkreis und darüber hinaus. Enthält doch das Literaturverzeichnis (479—530) weit über tausend Quellenangaben. Untersucht und miteinander verglichen werden in übersichtlicher Schau die diversen Aspekte des Begriffs *Erde* in den verschiedenen zusammenhängenden Kulturprovinzen, die sich zwischen der Sahara und den Urwaldgebieten Guineas und des Kongobeckens von Gambia aus bis zum oberen Weißen Nil hin erstrecken. — Nach einem forschungsgeschichtlichen Überblick wird in der Einleitung zunächst versucht, Klarheit über manche bislang ungenauen Definierungen von Begriffen wie Geist, Dämon und Gottheit zu gewinnen und eine exaktere Abgrenzung derselben zu fixieren (3—27). Zu diesem Unterfangen, das in Kap. VII eine praktische Fortsetzung findet, ist zu sagen, daß in der Literatur häufig unter *Gottheiten* Wesen übermenschlicher Natur verstanden werden, die es im strikten Sinne nicht sind, sondern eher als deifizierte Ahnen oder Naturkräfte verstanden werden müssen. Vf. deutet das selbst an, wenn er schreibt: „Bezeichnet (das Wort) *jok* doch ebenfalls einerseits das höchste Wesen, andererseits eine Vielfalt von Mächten, die sich auf der Erde und in atmosphärischen Erscheinungen manifestieren“ (389), und ähnlich ist nach ihm ein Übergang von Lokal-dämonen zu Ahnen verschiedentlich belegt (ebd.). Europäische Forscher haben hier oft nicht korrekt unterschieden, was entschuldbar ist, weil die Eingeborenen oft solche deifizierten Personen auch mit der Anrufung *Uater* bedenken, obschon sie sich dabei bewußt bleiben, daß diese Wesen mit dem im Hintergrund stehenden *Allwater* keineswegs identisch sind! — In Kap. II wird der Begriff der Erdgottheit in der Auffassung der einzelnen Völkergruppen näher in Augenschein genommen und durch Mythenvergleichung stärker herausgearbeitet (29—98). Nun sind Mythen aber immer nur eine Versinnbildlichung von bestimmten Ideen, d. h., die Bilder sind selbst in sich nur verschiedenartige Ausdrucksmöglichkeiten einer großen Zentralidee. In ihrem äußeren Aspekt können sie in allen möglichen Farben schillern, ja sich sogar widersprechen, der Kern allein zählt und muß von uns aus den vielerlei Varianten herausgeschält werden. Unzählige Male habe ich miterlebt, wie beispielsweise melanesische Stämme bei einem Palaver stundenlang immer wieder unter anderen symbolischen Vergleichen einunddenselben Grundgedanken erörtert und schließlich klargestellt haben. Nicht anders wird es hier mit den vielfältigen Aussagen der Sudanesen über das Verhältnis „Himmel-Erde“ sein. Daß beide von manchen Forschern als *Götterpaar* aufgefaßt werden, ist an sich noch nicht zwingend, denn andere